

Konrad Grass

Hessisches Landesamt für Ernährung, Landwirtschaft und
Landentwicklung, Kassel

ERSTE ERFAHRUNGEN MIT HABIS, DEM HESSISCHEN ACKERBAU- BERATUNGS- UND INFORMATIONSSYSTEM

HABIS enthält die Auswertungen der Ergebnisse der Besonderen Ernte-Ermittlung sowie der gleichzeitig erhobenen und ermittelten Zusatzauswertungen. Das sind ca. 40 acker- und pflanzenbaulich relevante Parameter wie Standortfaktoren, Ergebnisse von Bodenuntersuchungen auf Nähr- und Schadstoffe, Qualitätsuntersuchungen an den Ernteprodukten sowie Erhebungen über den Einsatz von Produktionsmitteln. Das Programm umfaßt jährlich ca. 1100 repräsentativ ausgewählte Felder. Es wird seit 1972 im Zusammenhang mit der gesetzlich vorgeschriebenen Besonderen Ernte-Ermittlung bei den Getreidearten Roggen, Weizen, Wintergerste (seit 1977), Sommergerste und Hafer sowie bei Kartoffeln durchgeführt. Das umfangreiche Datenmaterial wird nach Sammlung und Prüfung im Hessischen Landesamt für Ernährung, Landwirtschaft und Landentwicklung bei Herrn Professor REINER in Weihenstephan nach einem dort erstellten Programm verrechnet.

In einer ersten Auswertung zu Weizen sind etwa 600 bis zu drei- und vierfache Faktorenkombinationen gerechnet worden. Auf eine multifaktorielle Auswertung ist zunächst verzichtet worden, sie bleibt intensiveren Auswertungen zu Detailfragen vorbehalten.

Das umfangreiche Datenmaterial kann dem Berater nicht ohne weiteres zugänglich gemacht werden. Deswegen ist im Rahmen der Hauszeitschrift "Informationen für die Beratung 1/1981" des Hessischen Landesamtes ein Schwerpunktheft erschienen, das die wesentlichen Daten zum Thema "Winterweizen in Hessen 1972-1978" enthält. Dieses Heft hat jeder Wirtschaftsberater zur Hand, darüber hinaus ist es an interessierte und mit der Materie vertraute Institutionen in der Bundesrepublik verteilt worden.

Die Reaktion auf die Ergebnisse von Erhebungsuntersuchungen, die nicht auf exakt angestellten Feldversuchen beruhen, ist im Prinzip positiv. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Erträge amtlich gewogen sind und daß die Erhebungen von fachkundigen Mitarbeitern der Landwirtschaftsverwaltung unter Mithilfe von Bediensteten der Kreisverwaltungen durchgeführt werden. Es handelt sich daher um einwandfreies statistisches repräsentatives Material. Kritik erfolgte bisher lediglich am Umfang der Zusatzerhebungen. Aber logischerweise ist dieser Umfang wegen der Belastbarkeit der Bediensteten begrenzt und im nachhinein fallen immer Faktoren auf, die bei der Planung nicht beachtet worden sind.

Ohne auf Einzelheiten einzugehen, muß aber nachdrücklich hervorgehoben werden, daß die mehr oder weniger mechanisch vom Großrechner zusammengestellten Ergebnisse vom sachkundigen Pflanzenbauer, der auch die Ergebnisse des gesamten Versuchswesens präsent hat, kommentiert werden müssen, bevor der Berater diese für seine Arbeit an die Hand bekommt. Fehlinterpretationen sind ohne genaue Kenntnis der Zusammenhänge aus Versuchen nicht auszuschließen.

Neben der bisher vorliegenden Weizenbroschüre sind weitere Ausarbeitungen zu den anderen angesprochenen Pflanzenarten geplant. Etwa alle zwei bis drei Jahre sind die neueren Ergebnisse einzuarbeiten.

Mit den Auswertungen werden kaum neue, bisher unbekannte Zusammenhänge um die Ertragsbildung zu ermitteln sein. Sie geben aber einen Überblick über die Situation in Hessen und der ist für die Beratungsarbeit eminent wichtig. Wegen mangelnder Datenfülle ist bisher auf eine Regionalisierung mit Ausnahme der Schichtung nach der Höhenlage verzichtet worden.

In Zukunft sind aber nach Vorliegen größerer Datenmengen Auswertungen nach Wirtschaftsgebieten etc. möglich. Das Datenmaterial erlaubt, und das ist im Rahmen der Umweltdiskussionen besonders wichtig, sich rasch einen Überblick über z.B. die Schadstoffsituation zu verschaffen. Das ist bisher bei Schwermetallen im Boden, bei HCH im Boden und im Aufwuchs und bei Chlorierten Kohlenwasserstoffen in den Ernteprodukten geschehen. Da immer mehrere Jahrgänge an Bodenproben vorliegen, ist durch gezielte Untersuchungen auch rasch z.B. auf Vorwürfe zur Schwermetallkontamination in bestimmten Regionen zu antworten. In einem gerade abgeschlossenen Fall konnten geologisch bedingt höhere Schwermetallgehalte als Ursache ermittelt werden.

Abschließend ist festzustellen, daß sich die Daten von HABIS hervorragend für die vielfältigen Aufgaben der Beratung in der Pflanzenproduktion eignen. Sie sollen das exakte Versuchswesen nicht ersetzen, sondern unterstützen. Sie können Lücken aufzeigen, die dann mit speziellen Versuchen noch zu schließen sind. Das ist z.B. schon bei der Frage der Kali-Dynamik auf Tonböden begonnen worden.